

No. 48. Montags den 24. April 1826.

Berlin, vom 20. April.

Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant, Grafen Felix v. Voß, den St. Johanniter-Orden zu verleihen, und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Triest zu Frankfurt a. O. zum Justizrathe bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) der General-Feldmarschall, Herzog v. Wellington, der Königl. Baiersche General-Feldmarschall, Fürst Wrede, und der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, v. Thile I., sind von St. Petersburg, hier angekommen.

Wien, vom 18. April.

Ihre k. Hoheit, die Frau Erzherzogin Caroline, Gemahlin Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Friedrich von Sachsen, sind gestern Nachmittags von Dresden hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen.

Aus Sachsen, vom 15. April.

Die Artillerieschule in Dresden besitzt jetzt 3 Stück eiserne Kanonen nach neuer Art, von geschmiedetem Eisen gefertigt, welche aber leicht und sehr probat seyn sollen. Man glaubt, daß in Zukunft alles sächsische Geschütz nach dieser Methode gefertigt werden dürfte.

In Leipzig vermehrt sich die Zahl der Georgier oder Perser, und ihre Dukaten sind schon in lebhaftem Umlauf für englische Baumwollenwaaren und deutsches Tuch, Seide ꝛc. Auch die Hetären der Messe sollen mit einigen derselben gute Geschäfte machen. Es werden noch mehrere aus diesem fernen Theile Asiens erwartet, mit Russen und Polen, also zeigen sich einige gute Hoffnungen, aber bereits auch viele fremde kleine Silbermünzen, da man sich scheute, Wechsel auf Leipzig theuer zu kaufen. Englische Waaren sind nicht im Ueberfluß da und Gold steigt im Werthe, weil man viel nach England sendet, obgleich nur mäßig von daher zieht.

Beträchtliche Heerden angekauften feinen Schaafviehs sind bereits aus Sachsen in den letzten Wochen nach Hannover abgegangen, aber auch nach Kolumbia über Hamburg und Bremen, weil die dortigen Gutsbesitzer in den großen Llanos und den Alpen der Andes damit bessere Geschäfte machen können, als mit Zug- und Schlachtvieh, nach alter Art, nach dem sichtbar immer mehr verarmenden Westindien.

Vom Mayn, vom 15. April.

Der Markgraf Leopold von Baden ist am 10. d. von der Reise nach Petersburg, wieder in Karlsruhe eingetroffen.

Unter den zweckmäßigen Verwaltungs-Einrichtungen, welche das Herzogthum Braunschweig in neuerer Zeit erhalten hat, verdient vorzüglich die Organisation der Civil- und Kriminal-Justiz bemerkt zu werden. Bei der Restauration erkannten die in das Leben zurückgerufenen Landstände die Nützlichkeit der Vereinfachung der Rechtspflege an und drangen nicht weiter auf die Wiederherstellung der Patrimonialgerichtsbarkeit oder des befreiten Gerichtsstandes, indessen wünschten sie doch nicht unmittelbar unter den Herzoglichen Aemtern zu stehen. Es wurden daher Districts-Gerichte aufgestellt, die mit mehreren Richtern besetzt sind. Die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel erhielten ausnahmsweise ihre eigenen Gerichte. Statt der ehemaligen Kreisgerichte wurden für das platte Land Richter bestellt, welche zugleich die Polizeipflege zu besorgen haben, und deren Bezirke in das gehörige Verhältniß gebracht wurden. Das Herzogthum Braunschweig gehört zu den glücklichsten und wohlhabensten Staaten Deutschlands. Bei einer Bevölkerung von 230,000 Seelen betragen die Einkünfte gegen 2 Mill. Gulden, und die unter der Französischen Verwaltung auf mehr als 9 Millionen angehäufte Schuldenlast ist jetzt schon auf mehr als die Hälfte vermindert.

Das Großherzogl. Hessische Ministerial-Rescript, welches die Begnadigung des berüchtigten Mausche Nudel, (der seiner letzten Angabe nach weder Moses Isack, noch Mausche Nudel, sondern Isaak Schwab heißt, und aus Wittenau im Departement Oberrhein gebürtig ist) enthält, lautet folgendermaaßen: Zugleich bemerken wir Ihnen, daß sich Se. Königl. Hoh. der Großherzog allein darum zu der erwähnten Strafverwandlung veranlaßt gefunden haben, weil das Urtheil des Specialgerichts nicht auf der einstimmigen Ansicht der Richter, sondern nur auf einem nach der Ansicht der Mehrzahl gefaßten Beschlusse beruhte; mithin, da die Minorität, wie die Majorität der Richter, die Vermuthung, nach redlicher Ueberzeugung gestimmt zu haben, für sich hat, unterstellt werden müßte, daß der Fall an sich zweifelhaft sei, unter diesen Verhältnissen aber Allerhöchstdieselben eine Strafe vollziehen zu lassen Anstand nehmen, die nie mehr zurückgenommen werden kann. — Die Zwangsarbeitstrafe ist bereits in Vollziehung gesetzt.

Aus der Schweiz, vom 8. April.

Der kleine Rath des Standes Bern hat hinsichtlich der Jubiläumsbulle und ihrer Anwendung auf den katholischen Gebietstheil des Kantons, folgenden Beschluß erlassen: „Nachdem Uns die durch S. H. Leo XII. über die Ausdehnung des Jubiläums auf die ganze katholische Christenheit erlassene Bulle und das daherige Mandat Sr. Hoheit des Fürstbischofs von Basel vorgelegt worden, haben Wir, nach angehörtem Vortrag unsers Kirchenraths, erkannt: 1) Die zu Rom den 25. Christmonat 1825 erlassene Bulle, eine Ausdehnung des Jubiläums auf die ganze katholische Christenheit enthaltend, ist, so wie das daherige Fürstbischöfliche Mandat von Basel, angenommen, und wird im ganzen katholischen Kantonstheil nach geübter Form verlesen werden. 2) Bemeldete Bulle ist aber ohne Gutheißung von darin enthaltenen Bedingungen, Formeln oder Ausdrücken angenommen, welche den bestehenden Gesetzen des Kantons, oder den Freiheiten und Grundsätzen unserer evangelischen Schweizerischen Kirchen zuwider sind, oder seyn könnten."

Die Beiträge der Genfer für die Sache der Griechen sammeln sich zu großen Summen an. Hr. Eynard hat unmittelbar schon über 80,000 Franken beigetragen, und Hr. Bertrand hat seit seiner ersten Unterzeichnung mit 5000 Fr. schon einen zweiten Beitrag gegeben.

Amsterdam, vom 15. April.

Hiesige Griechische Häuser haben folgende directe Nachrichten erhalten: „Siama, den 22. März. Am 18ten haben die Türken einen neuen Sturm auf Missolunghi versucht, allein die tapfern Griechen haben sich mit ihrem gewohnten Muthe vertheidigt und sehr viele Araber getödtet." — „Corfu, den 20. März. Mit großem Schmerz melden wir die Einnahme von Basiladis und Anatoliko durch die Araber. Heute vernimmt man, daß die Griechische Flotte zur Zahl von 35 Schiffen vor Missolunghi an-

gekommen ist und noch eilf andere unterwegs waren. — Vom 22sten. Diesen Augenblick vernehmen wir, daß die Griechische Flotte nach Missolunghi Lebensmittel und 2000 Mann disciplinirte Truppen unter Fabvier gebracht hat."

Während französische Journale den Lord Cochrane in Zante ankommen lassen, befindet sich derselbe ganz ruhig in Brüssel, und ist täglich auf unsern Boulevards zu sehen.

Paris, vom 13. April.

Das Municipalkorps von Paris begab sich gestern in feierlichem Zuge aus der Kirche, wo dasselbe der Messe beigewohnt, nach den Tuillerien, um dem Könige zur frohen Wiederkehr des Tages seines Einzuges in die Hauptstadt vor zwölf Jahren Glück zu wünschen. Um 1 Uhr ritt der König nach dem Marsfelde, um Heerschau über die Königliche Garde zu halten.

Der Herzog von Ragusa ist als bevollmächtigter Minister Frankreichs nach St. Petersburg abgereist.

Herr von Villele hatte in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. März behauptet, daß der See-Offizier in der Levante, welcher geduldet, daß ein französisches Schiff den Schatz des Pascha von Aegypten nach Morea überführte, abberufen und durch den Kontre-Admiral Rigny ersetzt, folglich „bestraft" worden sey. Die Oppositionsblätter stellen dies in Abrede; jener See-Offizier, sagen sie, sei nicht Stations-Commandant gewesen, folglich könne man nicht sagen, Herr von Rigny habe ihn ersetzt; sodann habe Ersterer statt seines Commando's im Mittelmeer ein eben so gutes Commando in den Antillen erhalten, folglich sei er nicht bestraft worden, und hätte es auch nicht werden können, da er behaupte, nur nach seinen Instruktionen gehandelt zu haben.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 11. April wurde von dem Großsiegelbewahrer der Kammer der Gesetz-Entwurf über die Substitutionen vorgelegt. In seiner Rede erwähnte der Großsiegelbewahrer nichts davon, welches Schicksal der erste Theil dieses Gesetzentwurfes in der Pairskammer erfahren hat.

In der bereits erwähnten Erklärung, welche die in Paris anwesenden Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, 15 an der Zahl, durch den Erzbischof von Paris dem Könige überreicht haben, heißt es: „Seit nur zu langer Zeit seufzt die Religion über die Verbreitung gottloser und frecher Lehren, welche darauf ausgehen, alle Leidenschaften wider das Ansehen der göttlichen und menschlichen Gesetze aufzuregen. In ihrer gerechten Besorgniß haben die Bischöfe von Frankreich sich angestrengt, ihre Heerden gegen diese verderbliche Pest zu verwahren. Warum soll der Vortheil, welchen sie von ihrer Sorgsamkeit erwarten durften, durch Angriffe von entgegengesetzter Natur gefährdet werden, wodurch für die Religion und den Staat neue Gefahren herbeigeführt werden könnten? Die in der Kirche von Frankreich angenommenen Grundsätze werden öffentlich als ein Angriff auf die göttliche Einsetzung der katholischen Kirche, als ein mit dem Schisma und der Ketzerei beschmutztes Werk, als das Bekenntniß eines politischen Atheismus ausgeschrieen. Diese, ohne Auftrag und Autorität ausgesprochenen Schmähungen scheinen um so befremdlicher, wenn man sich erinnert, mit welcher Achtung, welchem Vertrauen und Zuneigung die Nachfolger des heiligen Petrus, welche so wie er beauftragt waren, ihre Brüder in dem Glauben zu bestärken, sich beständig für eine Kirche erklärt haben: welche ihnen von jeher so treu war. Was aber noch mehr Erstaunen und Bekümmerniß erregt, ist die Verwegenheit, mit welcher man eine Meinung wieder aufleben läßt, die aus einer Zeit der Verwirrung in Europa herstammt, von der Geistlichkeit Frankreichs beharrlich zurückgewiesen wurde, und in fast allgemeine Vergessenheit gerieth, die Meinung, nach welcher die Souveraine selbst in politischer Hinsicht, von der geistlichen Gewalt abhängig erklärt wurden; so daß die letztern in gewissen Fällen die Unterthanen derselben von dem Eide der Treue entbinden konnten. Der gerechte und gütige Gott giebt zwar keinesweges dem Souverain das Recht, die Völker zu unterdrücken, die Religion zu verfolgen und Verbrechen und Abfall von der Religion zu em-

pfehlen; auch sind ohne Zweifel die Fürsten der Erde, so wie die übrigen Christen in geistlichen Dingen der geistlichen Gewalt unterthan; (dieser Satz gilt nur in der katholischen Kirche) allein zu behaupten, daß ihre Untreue gegen das göttliche Gesetz ihren Titel der Souverainetät aufhebe, daß die päpstliche Oberherrschaft so weit gehen könne, sie ihrer Krone zu berauben, und der Gnade der Menge zu übergeben, dies ist eine Lehre, welche weder in dem Evangelium, noch in den apostolischen Ueberlieferungen, noch in den Schriften der Lehrer und in den Beispielen der Heiligen, irgend einen Grund hat. Deshalb glauben wir unterzeichnete Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, dem Könige von Frankreich, dem göttlichen Amt, welches uns anvertraut ist, die Erklärung schuldig zu seyn, daß wir die beleidigenden Schmähungen, womit man versucht hat, die Grundsätze und das Andenken unserer Vorgänger zu brandmarken, mißbilligen; daß wir unabänderlich der Lehre treu bleiben werden, wie sie uns über die Rechte der Souveraine und über ihre vollständige absolute Unabhängigkeit in dem Zeitlichen, von der direkten oder indirekten Autorität irgend einer geistlichen Macht überliefert worden ist. — Allein auch wir verdammen mit allen Katholiken, diejenigen, welche unter dem Vorwande von Freiheiten, sich nicht scheuen, die Obmacht St. Peters und der römischen Bischöfe, seiner Nachfolger, welche von Christus eingesetzt worden ist, den Gehorsam, den alle Christen ihnen schuldig sind, und die in den Augen aller Nationen so ehrwürdige Majestät des apostolischen Sitzes, wo der Glaube gelehrt und die Einheit der Kirche erhalten wird, anzugreifen. Insbesondere rühmen wir uns, den Frommen das Beispiel der tiefsten Verehrung und einer kindlichen Liebe zu dem Pontifex, welchen der Himmel in seinem Erbarmen in unsern Tagen auf den Stuhl des Fürsten der Apostel gesetzt hat, zu geben. Paris, den 3ten April 1826.

In Bezug auf diese Erklärung hat der Erzbischof von Paris (Hyacinth von Quelen), unterm 6ten d. dem Könige folgenden Brief geschrieben: „Sire, die Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, die in diesem Augenblicke in Paris sind, haben es für gut befunden, in Gemeinschaft eine Auseinandersetzung ihrer Meinungen, hinsichtlich der Unabhängigkeit der zeitlichen Gewalt in allem was bloß weltlich ist, abzufassen. Wiewohl dieses Aktenstück nicht von mir unterzeichnet ist, so habe ich doch die gleiche Meinung, und ich ersuche Ew. Majestät mir zu gestatten, daß ich das schriftliche Zeugniß darüber Ihren Händen übergebe, gleichwie ich die Ehre hatte, dasselbe mündlich zu versichern. Die Erwägungen, die ich dem Könige vorgelegt habe, und in denen Nachdenken mich nur noch mehr befestigt hat, haben mich allein von der Unterzeichnung einer Akte abgehalten, die hinsichtlich der Grenzen der geistlichen Autorität, Principien enthält, über welche ich mehr als einmal Gelegenheit hatte, mich öffentlich auszulassen, und worüber unter der Geistlichkeit meines Sprengels nur Eine Meinung herrscht. Ich bin u. s. w."

Obgleich die Polizei alles gethan, um eine Erleuchtung der Straßen und Häuser zu verhindern, sind dennoch 2 Abende hintereinander die Straßen St. Martin, St. Denis und andere, zur Feier der von der Pairskammer entschiedenen Zurückweisung des Bevorrechtungs-Gesetzes der Erstgebornen erleuchtet gewesen, und das herbeiströmende Volk drückte überall seinen Jubel aus. Auf den Balkons sah man die Familien zu festlichen Gruppen vereinigt; überall ertönte der Ruf: „Ehre der Kammer der Pairs!" Mehrere Tage hintereinander wurde die Illumination wiederholt und in den Straßen warf man Raketen. Vor einem sehr hell erleuchteten Fenster las man die Worte: „Zur Erleuchtung der Minister kann man nie zu viel thun." Die Gensd'armerie sah sich genöthigt, in einigen Straßen die Ordnung herzustellen. — Gestern früh wurden die Mitglieder der Kammer der Pairs bei ihrem Ausgang aus dem Pallast von einer Menge junger Leute mit dem Zuruf: Es lebe der König, es lebe die Kammer der Pairs! und wie die Etoile hinzufügt: Nieder mit dem Jubiläum! nieder mit den Jesuiten! empfangen. Es war Gensd'armerie bei der Hand, welche die jungen Enthusiasten auseinander trieb.

Frankreich, so heißt es in dem Journal des Débats, wird lange Zeit das Andenken an die erlauchten Redner bewahren, welche in der Kammer der Pairs die Sache der Familien

vertheidigt haben. — Die Rede des Herzogs Decazes enthält eine Bemerkung, welche eine nähere Beachtung verdient, nämlich die, daß ein Zehntel des französischen Grund und Bodens wüste liegt. Es stände daher denjenigen, welche den Grund und Boden lieben, frei, jene wüsten Aecker um ein Billiges an sich zu kaufen. Durch die großen Grundstücke der Feudalherrschaft sind wüste Aecker entstanden; die Industrie ist bestrebt, sie durch Kanäle, durch Straßen und durch alle Mittel, welche sie besitzt, um die Bevölkerung zu vermehren und somit Arbeit zu schaffen, zu vermindern. Das Recht der Erstgeburt war in England schon so lange Zeit gültig, daß man Zeit hatte, dasselbe mit Rücksicht auf den Spiritualismus zu prüfen. Der Herzog von Broglie hat das Wort des berühmten Johnson angeführt. Man kann nicht wissen, wie es damit in Frankreich steht. Die Bemerkung Johnsons beruht vielleicht auf der Beobachtung, daß, sobald man das Recht der Erstgeburt zuläßt, man in das System der Substitutionen eingehen muß, so sehr ist man überzeugt, daß derjenige, welcher sein Vermögen bei der Geburt durch eine Ungerechtigkeit erhält, zu unverständig sey, um dasselbe für die Dauer zu erhalten zu wissen.

Der General-Direktor des Handels von England hat der Französischen Regierung den Antrag gemacht, ihm 500 gehörig assortirte Seidenwebstühle, unter der Benennung „a la Jacquard" bekannt, gegen eine gleiche Anzahl englischer Maschienen von beliebiger Auswahl, in Austausch zu überlassen. Dieser Antrag soll, wie eine Lyoner Zeitung sagt, unserer Handelskammer zur Prüfung vorgelegt worden seyn.

Die drei Hauptgegenstände der französischen Douanenpolitik sind immer Zucker, Eisen und Wolle. Die Freunde der Handelsfreiheit schreien alle Jahre darüber, daß Frankreich keine hinlänglichen Quantitäten und noch weniger erträgliche Qualitäten von Eisen habe; sie ereifern sich gegen die allzuhohe Einfuhrgebühr auf Wolle, die so gut als Verbot anzusehen sey; und sie klagen über den ungeheuern Verlust, welchen die französische Konsumtion in Zucker blos darum leiden müsse, weil man die beiden noch übrigen unbedeutenden Kolonien in den Antillen als Trümmer der alten Monarchie begünstigen wolle. Allein sie werden nicht angehört, weil die Einnahme von der Mauth beträchtlich ist, und man es nicht wagt, das bestehende Gebäude zu berühren, aus Furcht, es möchte plötzlich einstürzen.

In den öffentlichen Fonds wurde heute ein bedeutender Fall gespürt. Man schreibt denselben, wie der Cour. fr. sagt, dem Gerücht zu, daß die Sendung des Herzogs von Wellington nach Petersburg für England nicht den erwünschten Erfolg gehabt habe.

Der Constit. versichert, das Ministerium habe dem Herrn von Montlosier die Pension genommen, die er seit den Zeiten des Consulats bezog. — Herr Rossini, der das Conzert dirigiren sollte, welches Liebhaber zum Besten der Griechen geben, hat, wie dasselbe Blatt sagt, in seiner Eigenschaft als Angestellter der Minister bei der Opera Buffa, den förmlichen Befehl bekommen, an dem Concerte keinen Theil zu nehmen.

Aus Lyon schreibt man ebenfalls, der dortige Maire habe der Demoiselle Georges nicht erlauben wollen, die Tragödie Leonidas: zum Vortheil der Griechen, aufzuführen.

Für den 11., 12., 13. und 14. April sind Versammlungen verschiedener protestantischer Gesellschaften angekündigt, es sind; die Gesellschaft für religiöse Schriften, die Bibelgesellschaft unter Vorsitz des Marquis de Jaucourt, die Gesellschaft evangelischer Missionen unter die ungläubigen Völker und die Gesellschaft der christlichen Moral.

Man sagt, die Arbeiten an dem Théatre de nouveautés sollen vor der Hand eingestellt werden. Ein Baron, der Miether eines Hauses ist, welches einen Theil des für den Bau angewiesenen Raumes einnimmt, will vor dem Ablauf von drei Jahren nicht ausziehen, wenn man ihm nicht die runde Summe von 300,000 Franken auf den Tisch zählt.

Auch die Lithographie hat ihre Bittschrift gegen das Erstgeburtsrecht geliefert. Ein Zeichner hat den Einfall gehabt, auf zwei niedlichen, Kinderspiele vorstellenden Blättchen, alle Nachtheile des Gesetzentwurfs darzustellen. Die Polizei hat jedoch diese Steindrücke verboten.

In einer Gesellschaft bei der Herzogin von .... war man so unvorsichtig, die unglückliche Nachricht über den Fall von Missolunghi in der Gegenwart des jungen Kanaris mitzutheilen. Der Knabe fiel sogleich ohnmächtig nieder.

Ein Brief aus Neapel vom 25. März, welchen der Constitut. mittheilt, meldet, daß auf Hydra zwischen Hrn Stratfort-Canning, dem Fürsten Maurocordato und den andern Deputirten der griechischen Regierung Unterhandlungen statt gefunden. Beide Partheien sollen über einige Punkte überein gekommen seyn, welche der englische Minister zur Eröffnung seiner Unterhandlungen in Konstantinopel mit sich genommen habe. Man versichert: daß Hr. Stratfort-Canning mit einer Spezial-Vollmacht von der griechischen Regierung versehen worden sey.

Die Etoile gab dieser Tage allerlei Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. März; unter andern, daß das Gerücht gehe, der Sultan warte nur auf die Vollendung der Moschee, die er in Top Hana aufführen lasse, und auf die Ankunft der in Hadrianopel versammelten Pascha's, um den Nizam Dsoedid (das Europäische Militair-System) gleich nach dem ersten Gebet in jenem Tempel einzuführen; der Zarbona-Emini oder Intendant solle schon als Defterdar dazu mit einem Pelz bekleidet worden und in einer Rathsversammlung am 9ten als Anfang beschlossen worden seyn, am Arsenal ein Corps von 10,000 Mann See-Soldaten, die regelmäßig auf des Staats-Kosten zu kleiden und zu lohnen, zu errichten. — Ferner: Commodore Hamilton's Weigerung, in Syra wider einen griechischen Korsaren ein jonisches Schiff zu schützen, das mit einer reichen Ladung für die Hauptstadt aus Alexandrien gekommen, habe große Sensation gemacht. Viele jonische Matrosen (vermuthlich von solchen Schiffen und durch Gewinnlust verführt) ließen sich auf dem jetzt ausgerüstet werdenden türkischen Geschwader annehmen und antworteten auf das desfallsige Verbot des englischen Consuls: sie betrachteten sich als Unterthanen Sr. Hoheit. Gerüchte gingen: Fabvier habe das Cap Kara Baba auf Negroponte genommen; Miaulis eine ottomannische Brigg durch Entern, wobei er 16 Mann verloren; Maurokordatos sey, nachdem er seine Familie nach Triest gesandt, auf Tripolitza marschirt, allein seine Truppen seyen wieder vor den Arabern auseinandergelaufen.

London, vom 11. April.

Das Oberhaus beschloß gestern, auf den Antrag des Grafen v. Dornley eine einzelne Vorladung aller Peers, um heute gegenwärtig zu seyn, wo der Fall untersucht werden soll, daß ein sehr verdienter Officier im Küstendienst wider die Schleichhändler, Lieut. Dyer, von einem unter ihm stehenden Soldaten, dessen Anruf er nicht gleich beantwortet, erschossen worden, weil dieser ihn für einen Schleichhändler hielt.

Die wieder aufgenommene Debatte im Ausschuß des Unterhauses am 7ten über den zu vermehrenden Gehalt des Präsidenten des Handels-Amts begann damit, daß Hr. Hume sein Amendement, im Vertrauen darauf, daß der Kanzler der Schatzkammer sich zufriedenstellender als bisher erklären werde, zurücknahm. Dies geschah zwar, allein Hr. Tierney suchte zu entwickeln, daß es besser seyn würde, anstatt der Trennung des Amts des Marine-Schatzmeisters von dem des Präsidenten des Handels-Amts lieber das mit ersterem verknüpfte Gehalt um 2000 L. jedesmal, wenn das letztere damit wie jetzt verbunden seyn würde, zu vermehren (der Opposition lag nämlich noch weit mehr daran, daß nicht ein neuer Beamter, mithin eine Erweiterung des Ministerial-Einflusses im Unterhause, entstehen sollte, als daß blos die National-Ausgabe nicht um 5000 L. vermehrt werden sollte.) — Nach einer warmen Debatte trug Hr. Calcraft auf abermalige Aussetzung des Ausschusses bis zum folgenden Tage an; dies ward aber mit 83 gegen 44 Stimmen verworfen; so wie mit 71 gegen 85 das Amendement des Hrn. Hume, daß mit einer Bewilligung von 5000 L. für den Präsidenten zugleich eine anzustellende Untersuchung über eine Aenderung in dem Amt und Gehalt des Marine-Schatzmeisters beschlossen werden solle. So ging die ursprüngliche Resolution durch.

Gestern ward der Bericht erstattet und Hr. Canning hielt eine sehr ausgearbeitete Rede für den Antrag (daß dem Präsidenten des Han-

delsamts 5000 L. beigelegt werde, wobei sich die Trennung des andern, alsdann anders zu besetzenden Amtes davon verstand), die mit lautem wiederholten Beifall begrüßt wurde; jedoch eine Gegenrede des Hrn. Tierney fast nicht minder. Bei der Abstimmung fanden sich 87 für, 76 gegen den Antrag. — Jetzt stand Hr. Canning auf, um zu bedauern, daß der Maasregel keine bessere Unterstützung geworden, in welchem Betracht er ungeneigt sey, auf dieselbe, obgleich sie nach seiner Ueberzeugung gerecht sey, zu bestehen; denn er finde die Meynung des Hauses, die er achte, sehr stark wider sich. — Hr. Tierney sagte: er sey überzeugt, die Entscheidungsweise dieser Sache werde den Beifall des Publikums haben. — Der Kanzler der Schatzkammer: In Folge des Ganges, den die Sache genommen, werde es nun für ihn zur Pflicht, die Maasregel, welche die Regierung jetzt wünschen müße, vorzuschlagen, wenn er gleich noch immer meyne, daß der erste Vorschlag hätte bleiben sollen. Er trage nämlich an, dem Präsidenten des Handelsamts 2000 L. Gehalt zu bewilligen (wodurch er es, mit Beibehaltung des Schatzmeister-Amts, dennoch auf 5000 bringt). — Dies ward unterstützt und einstimmig mit lautem Beifallrufen beschlossen. — Hr. Hume: Er hoffe, es werde ihm bei der allgemeinen Freude erlaubt seyn, einige Worte zu sagen. (Hört! hört! und Lachen). Er freue sich, daß die Minister ihren ursprünglichen Vorschlag hätten aufgeben müssen und fordere die Opposition auf, aus dem Umstande Muth zu schöpfen, so werde sie, wenn sie ihre Pflicht thue, noch hoffen können, viel im Wege der Ausgaben-Herabsetzung zu leisten, ehe das jetzige Parlament seine Arbeiten schließe.

Der Caledonian Mercury will wissen, es werde sofort eine sehr strenge Untersuchung des ganzen Schottischen Universitätswesens von Parlamentswegen veranstaltet werden.

Sir Robert Peel hat folgendes interessante Schreiben an die beiden Häuser des Parlaments gerichtet und öffentlich bekannt gemacht: „Meine Herren vom Ober- und Unterhause! Erlauben Sie einem alten Mann, sich, hinsichtlich unseres cursirenden Mediums, an Sie zu wenden. Ich saß 30 Jahre lang im Parlament, und hörte während dieser Zeit diese wichtige Frage von Hrn. Pitt, Herrn Fox und andern ausgezeichneten Mitgliedern im Hause oft discutiren. Als die Bank Restriction Act. (der Gesetz-Entwurf wegen Suspension der Baarzahlungen der Bank) verhandelt wurde, war ich von den Kaufleuten und Bürgern von London beauftragt, eine Petition gegen diese Maaßregel einzureichen. Ohngeachtet ich ganz mit ihnen einverstanden war, blieben demungeachtet alle meine Bestrebungen, ihnen zu dienen, fruchtlos. Da ich lange umfassende Handels-Geschäfte getrieben habe, so habe ich die Nation, wegen eines mangelhaften und gemischten cursirenden Mediums oft in eine Verlegenheit gerathen sehen, die der gegenwärtigen Stockung im Handel gleich kam, und ich bemerke mit Leidwesen, daß Leiden und Erfahrung in diesem Falle nicht ihre gewöhnlichen, guten Folgen geäußert haben. Bei dem großen Maaßstabe, nach welchem dieses Land die Geschäfte treibt, bei der großen Verschiedenheit der Zweige, auf welche sich dieselben erstrecken, hat uns das Vertrauen auf ein circulirendes Metallgeld allein, stets im Stich gelassen und wird es immer thun. Obgleich Gold an sich massiv ist, verschwindet es dennoch oft, in Folge von Krieg oder Spekulationen, ja ein Gerücht vermag dasselbe zu zerstreuen. Unser innerer Verkehr wird unterbrochen und das Vertrauen geht verloren, weil uns ein umfassendes und genehmigtes Handels-Medium fehlt. Ich bin kein Freund einer unbeschränkten Ausgabe von Papiergeld und sah mit Betrübniß, wie man, in Ermangelung einer gehörigen Quantität klingender Münze, Zettel circuliren ließ, die achtbare Personen, Leute von Vermögen, die aber offenbar nicht im Stande waren, einer plötzlichen und großen Anforderung an sie Genüge zu leisten, ausgaben. Vor länger als 2 Jahren schon äußerte ich gegen einen Freund, der im Conseil Seiner Majestät sehr viel gilt, meine Besorgnisse wegen der Nachtheile, die wahrscheinlicher Weise eintreten würden, wenn man nicht von dem eingeschlagenen Wege abginge. Ich begleitete diese Aeußerungen mit dem Wunsche, daß hinführo Papiergeld oder Geldzeichen nur von der Bank von England und andern competenten Corporationen ausgegeben werden möchten, die Sicherheit in liegenden Gründen, Staats-Fonds, Kanälen, Gebäuden oder andern tastbaren Eigenthum, wenigstens zu dem halben Belauf der Zettel oder Zeichen, die sie in Umlauf setzten, stellen sollten. Mein Vorschlag wurde nicht berücksichtigt; doch würde, meines Erachtens, im Fall man ihn angenommen, der panische Schrecken, und die Noth, welche die Nation jetzt so schwer fühlt, größtentheils vermieden worden seyn. Könnte bei dem Bank-System eine Verbesserung der Art eingeführt werden, so würde weniger Gold erforderlich seyn, und das Land ein stationaires Tauschmittel haben, daß es selbst erzeugte. Als Herr Pitt die Anstrengungen des Staats im Kriege leitete, bewies er ein gleiches großes Geschick in Ausfindigmachung, Verbesserung und Anwendung unserer innern Hülfsquellen. Der Krieg brachte das Land um seine klingende Münze und unsere Feinde nährten sanguinische Hoffnungen, daß wir eher durch Mangel an Geld, als Mangel an Muth, Mannszucht und tüchtiges Benehmen von Seiten unserer Armeen zu Grunde gerichtet werden würden. Herr Pitt war Allem, was geschah, mehr als gewachsen. Mit Hülfe der Bank von England und anderer reichen Häuser wurden Großbrittaniens Kräfte in vollem Gange erhalten, und die Wichtigkeit, wie der Nutzen des Papiergeldes klar erwiesen. Es wurden sinnreiche Maschinen bei unsern Manufakturen eingeführt, und die Aufmunterung, wie der

Schutz, den dieselben erhielten, vermehrten im In- und Auslande die Nachfrage nach unsern Gütern. Unsere Ueberlegenheit zur See bahnte unsern Kaufleuten leicht den Weg zu fremden Märkten und durch den Wohlstand, den Handel und Verkehr erzeugten, wurden — so parador dies auch einigen scheinen mag — die gesammten Kosten des Kriegs mehr als gedeckt. Als die Minister ihre Zuflucht zu Anleihen nahmen, waren dieselben durch brittische Kapitalisten schnell zu Stande gebracht, und die Vermehrung der Staatsschuld, bei der wir beides, Gläubiger und Schuldner waren, verwandelte sich in eine Familien-Rechnung, ohne daß das National-Vermögen dabei beeinträchtigt wurde. Es gelang Herrn Pitt, dem Reiche Frieden und Unabhängigkeit zu sichern; doch während er seine Aufmerksamkeit ausschließlich den Angelegenheiten des Staats widmete, geriethen seine eigenen in große Unordnung. Mehrere von seinen Freunden wünschten ihm aus der Verlegenheit zu helfen und verlangten, ich sollte Herrn Rose fragen, wie dies am besten zu bewerkstelligen sey? Seine Antwort lautete: „Herr Pitt ist der unabhängigste Mensch auf der Welt und würde lieber in einem Dachstübchen leben, als der Güte seiner Freunde etwas verdanken.“ Ungeachtet mein Wunsch nicht erreicht war, blieb die hohe Meinung, die ich schon lange von dem ausgezeichneten Charakter dieses geschickten Ministers gehegt hatte, dieselbe. Der gegenwärtige panische Schrecken und die Bedrängniß des Landes soll, nach einer höhern Orts erfolgten Erklärung, von „übertriebenem Handel“ und „wilden Spekulationen“ herrühren. Nationen und Anstalten, die sich im Stande der Kindheit befinden, können aus Mangel an Erfahrung und Solidität mißleitet werden. Aber dem Handel und der Speculation, die auf dieser unserer Insel einheimisch sind, und die unsern Wohlstand und unsere Unabhängigkeit erzeugt haben, kann man einen Vorwurf der Art nicht machen. Von eben daher ist auch die Erklärung erfolgt „Gold und Papiergeld wären unverträglich mit einander und könnten nicht neben einander bestehen.“ Da aber die Bevölkerung und der Handel des Reichs sehr zugenommen hat, so ist auch eine verhältnißmäßige Vermehrung des Circulationsmittels erforderlich und, wenn Gold unzureichend ist, muß man seine Zuflucht zu Papier nehmen. Würde letzteres nach dem bereits angegebenen Prinzip eingerichtet, so würden beide Substanzen sich gewiß in einer und derselben Tasche sehr wohl mit einander vertragen. Innigst besorgt, uns in anderer Lage zu sehen, hoffe ich, daß man das Circulationsmittel verbessern wird, ohne den National-Charakter des englischen Kaufmanns zu verändern oder zu verschlechtern, welche Maaßregel dem Verfahren eines Staats-Künstlers gliche, der einen gewaltigen Strom, welcher lange einem ausgedehnten Distrikt Fruchtbarkeit und Wohlstand gewährt hätte, von seinem Strome ablenken wollte, bloß weil er, angeschwellt, zuweilen sein natürliches Bett überschreitet und theilweise Schaden angerichtet hat. Ich bin rc.

Am 7ten, 8ten und 9ten d. wurden Unterzeichnungen für Fundirung von 8 Mill. Exchequer-Scheinen in der Bank angenommen. Die Subscribenten erhalten für jede 100 Pfd. Sterl. Scheine 107 Pfd. St. neue 4 pCt. Die Dividende ist vom 5ten April an zahlbar und das auf diese Weise creirte Capital kann erst nach Entrichtung der am 5ten April 1833 fälligen Dividende abbezahlt werden. Bey der Unterzeichnung müssen 10 pCt. deponirt werden; den 24. May zahlen die Unterzeichner 10 Pfd. St., den 14. July 20, den 22. August 10, den 17. October 20, den 21. Nov. 10, den 16. Jan. 1827 wieder 20 Pfd. St. Wer Geld statt Exchequer-Scheine bezahlt, erhält 10 Shill. pCt. Prämie. Wer baar Geld vorausbezahlt, dem werden pr. Tag 2 Pence pCt. vergütet.

Die Anstalten wegen Fundirung verschlingen jede andere Aufmerksamkeit an der Börse. Man erinnert sich, daß bei der letzten Unterzeichnung dieser Art die Thüren der Bank vom ungestümen Zudrängen zertrümmert, mehrere Personen schwer verwundet wurden und einige Wenige, denen es glückte, zuerst an den Tisch des Cassirers zu kommen, die ganze erforderte Summe unterzeichneten. Um dieses zu vermeiden, haben acht große Banquierhäuser sich vereinigt, eine Deputation mit Vorschlägen gestern an den Kanzler der Schatzkammer zu schicken und Herr Hase machte gestern schriftlich an der Stockbörse bekannt, daß Graf Liverpool und der Kanzler der Schatzkammer demzufolge eingewilligt hätten, daß die Unterzeichnungen Montag von 9 bis 1 Uhr in versiegelten Briefen in der Bank angenommen und das Resultat um 1 Uhr oder sobald als möglich späterhin, oder auch am 18ten oder 19ten (wenn eher nicht genügend unterzeichnet wäre) jedem angezeigt werden solle. — Es soll gestern schon einiger Scrip zu 1 Pm. verkauft seyn, mehrere Makler aber nicht damit haben durchkommen können.

Mit dem Schiff Mary, das am 26. November von Calcutta abgesegelt ist, hat man Nachricht erhalten, daß der Krieg mit den Birmanen wieder begonnen hat, und auch in andern Theilen des Ostindischen Gebiets die Eingebornen gegen die Regierung aufgestanden sind.

Ein Gerücht sagt, die Birmanen hätten unsre Friedens-Commissarien ermordet.

Das erste Dampfschiff, Enterprice, (Capitain Johnson) ist nach einer Fahrt von 115 Tagen am 6ten oder 7ten December glücklich in Calcutta angekommen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 48. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. April 1826.

London, (Fortsetzung.)

Nach den Times dürften von Seite unsrer Regierung dem französischen Hofe Vorstellungen darüber gemacht werden, daß den französischen Offizieren, die als Freiwillige in Ibrahims Heere dienen, ihr Halbsold im K. Dienste beibehalten wird, während unsre, auf einer oder der andern Seite dienenden Landsleute sogleich auf immer von der Halbsoldliste gestrichen werden.

Dasselbe Blatt äußert sich über die Sendung des Hrn. Stratford-Canning dahin, daß derselbe Instruktionen erhalten habe, von dem Divan die Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Griechen zu verlangen. Man erwarte von Seite der Pforte keine lebhaften Einwendungen, und mithin stehe ein baldiger Waffenstillstand zu erwarten. Die Frage über die zukünftige Regierung Griechenlands dürfte nach der Versicherung jenes Blattes gegenwärtig noch nicht zur Sprache gebracht werden.

Es ist noch fortwährend Rede von Lord Cochrane's Ankunft auf Zante. Man versichert, er werde sich nach Napoli di Romania begeben (wenn er nicht schon dort ist) um mit der griechischen Regierung einen Feldzugsplan zu verabreden. Es ist bekannt, daß in London Schiffe segelfertig liegen, deren Auslaufen bisher verhindert wurde. Da dieses Verbot nicht erneuert wurde, so hofft man, daß die Griechen sich eine Seemacht werden bilden können, die im Kampfe gegen die Streitkräfte der Türkei, Aegyptens und der französischen Renegaten vortheilhafter bestehen dürfte. (Man vergleiche den Artikel von Brüssel.)

Am 12ten wurde v. Webers Oberon zum erstenmal unter großem Beifall in Coventgarden aufgeführt und der Meister herausgerufen.

Die Lissaboner Hofzeitung bis zum 29sten März ist angekommen und enthält das ministerielle Circular vom 20sten an alle Beamten über die Formen, worunter die Geschäfte unter der Regentschaft geführt werden sollen. Das Wesentlichste ist, daß alle Ausfertigungen im Namen „Dom Peters IV., Königs von Portugal und den Algarven u. s. w." geschehen sollen, doch wird Brasiliens in dem Titel nicht erwähnt.

Von dem Kriegsschiffe Brazen, welches den muthigen Clapperton nach Benin gebracht, sind Nachrichten bis zum 29. December da. Es hatte während seines kurzen Aufenthalts auf der Küste 693 Sclaven genommen und namentlich ein sehr verdächtiges Engl. Schiff angehalten.

Die Regierungszeitung von Calcutta vom 24. November meldet: „Als die Bedingungen des Tractats dem Könige von Ava vorgelegt wurden, gerieth er in den heftigsten Zorn und schickte sogleich Befehle aus, den Krieg mit der stärksten Anstrengung fortzusetzen; er fragte, warum Zeit mit Schwatzen mit den Engländern verschwendet worden sey u. s. w.? Der Kee Woonghee und der General schoben es auf den Menghee Doznah, den der König hinzurichten befahl, allein dies wurde am selbigen Tage widerrufen. Es heißt auch, daß als der Kee Woonghee und die Attawoons die Bedingungen mitgetheilt erhalten hatten, die die Engländer als Grundlage des Friedens vorgelegt, ihnen das Herz entsank, daß sie aber gezwungen waren, sie nach Hofe mitzutheilen, um nicht ihr Leben zu verwürken. Die Birmanen-Generale erhalten täglich Befehle, mit dem Angriff anzufangen. Die allgemeine Meynung unter den Birmanischen Truppen war, daß die Engländer sie mit ihren Vorschlägen zum Besten gehabt. Die Desertion aus den Stellungen der Birmanen war sehr groß, 50 bis 100 täglich. Als die erste Nachricht vom abgeschlossenen Frieden an den König gelangte, ließ er die Europäer aus dem Gefängniß und in einen, ihm gehörigen offnen Garten bringen; allein als die Details ankamen, ließ er sie aufs Neue eng einsperren."

Privatbriefe aus Calcutta vom Ende Decembers melden unter andern Folgendes über die Operationen vor Bhurtpore: „Es fallen viele Scharmützel zwischen den Belagerten und den Belagerern vor, und die Besatzung ist entschieden, sich bis auf den letzten Mann zu wehren. Man besorgt, daß Lord Combermere einen heißen Kampf haben wird; doch ist unser Artilleriepark schöner, als man ihn je früher in Indien gesehen hat."

Ein Privatbrief aus St. Helena vom 25. Februar meldet: Das Schiff Carnbrea-Castle ist nach einer ungewöhnlichen schnellen Reise bis hier gekommen; es verließ Calcutta erst am 1. Januar. Es bringt Nachricht von einem schweren Gefecht zwischen Sir A. Campbell und den Birmanen, das drei Tage dauerte, und wobei unser Verlust sehr groß gewesen: 11 K. Officiere getödtet und verwundet, die im Dienst der Compagnie nicht gerechnet, und obgleich die Birmanen das Feld räumten, scheint es doch nicht, daß unsre Truppen vorgerückt sind. Der Ostindienfahrer Minerva soll auf die amtlichen Berichte gewartet haben, um solche nachzubringen. General Morrison, Befehlshaber der Arracanschen Abtheilung, starb auf dem Carnbrea-Castle auf der Ueberfahrt hieher.

Sidney Zeitungen vom 4. October haben ein merkwürdiges Document, eine Proclamation mitgebracht, die der Kaiser von China hinsichtlich des Kriegs zwischen den Britten und Birmanen, auf einen Bericht der Kaiserl. Gouverneure in der Provinz Yunen, erlassen hat. Es ist kein Wunder, daß Sr. Maj. das Näherrücken der Englischen Kanonen etwas unheimlich vorkömmt, und Sie befehlen daher, an den Grenzen gegen das Gebiet der Birmanen Thürme und Festungswerke anzulegen, damit das Chinesische Gebiet weder von der einen noch von der andern Parthey verletzt werde.

Rom, vom 2. April.

Ein Vorfall, durch Unvorsichtigkeit veranlaßt, hat hier allgemeinen Schrecken erregt. Die Gräfin ***, auf dem Platze Barberini wohnend, läßt ihre Kinder mit der Amme spazieren fahren, während sie selbst in Begleitung ihres Gemahls ausreitet. Auf der Engelsbrücke angekommen, legt sich das älteste der Kinder, ein schönes Mädchen von drei Jahren, aus dem Kutschenfenster; der Schlag öffnet sich, das Kind stürzt hinaus, und der Wagen rollt ihm über den Hals weg. Der erste Anblick, welcher sich der Mutter, vom Spazierritt heimkehrend, darbietet, ist ihre geräderte Tochter. Sie soll wahnsinnig geworden seyn.

Barcellona, vom 4. April.

Die heilige Woche ist, wie das Journal de Bruxelles meldet, in einigen katholischen Städten der Anlaß zu Unordnungen gewesen. In Reus trug ein vormaliger Milizsoldat der konstitutionellen Armee in dem feierlichen Zuge das Kreuz; dies ward kaum bemerkt, als ein gräulicher Tumult entstand. Man schlug gegen einander, und neun Personen verloren das Leben. In Tortosa hatte der Sohn eines reichen Kaufmanns, Namens Berges, das Kreuz erhalten; da er aber in Verdacht des Liberalismus stand, so schleuderte man ihm Raketen ins Gesicht; er erhielt mehrere Brandwunden und die Fahne ward ein Raub der Flammen. In Vich wiegelte am Charfreitag ein Kapuziner das Volk gegen die Negros auf, und der Statthalter hatte Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Indeß hat ihn dieser Auftritt so erschreckt, daß er seine Entlassung eingeschickt hat.

Madrit, vom 30. März.

Der General-Polizei-Intendant hat demjenigen seiner Agenten eine Belohnung von 5000 Fr. versprochen, der den Ort entdecken würde, wo die apostolische Junta die Circulare drucken läßt, die sie ihren Mitgliedern zusendet, und die letztere so reichlich im ganzen Königreiche verbreiten.

In mehrern nördlichen Provinzen sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Auch haben in diesen Tagen wieder mehrere Verhaftungen hier statt gefunden. Man spricht fortwährend von Mina'schen Proklamationen, die selbst hier im Umlauf seyn sollen.

Lissabon, vom 30. März.

Das Linienschiff, Don Joao VI., von 74 Kanonen, wird in Bereitschaft gesetzt, um eine Deputation nach Rio überzuführen, welche Sr. Maj. zur Besteigung des Throns von Portugal Glück zu wünschen und Sr. M. eine Darlegung des Zustandes der öffentlichen Angelegenheiten in Portugall überreichen soll. Als Mitglieder dieser Deputation nennt man den Herzog von Lafoens, den Grafen Arcos ꝛc.

St. Petersburg, vom 8. April.

Am 23sten v. M. wurde in Moskau in der evangelischen Peter-Paul-Kirche in Gegenwart des Herrn Kriegs-General-Gouverneurs ein Gottesdienst für die Ruhe der Seele des in Gott entschlafenen Kaisers gehalten. Die schöne Kirche, deren Grundstein durch Se. Majestät den König von Preußen gelegt worden,

war mit angemessenem Trauer-Pompe ausgeschmückt. Mozarts Requiem von lieblichen Stimmen vorgetragen und einem gewählten Orchester begleitet, die majestätische Schwermuth, die den Tempel erfüllte, vor Allem aber die herzliche Rührung der zahlreichen Zuhörer machten diese Trauerfeier zu einer würdigen Erinnerung an den unvergeßlichen Monarchen.

Christiania, vom 4. April.

Man schreibt aus Drammen vom 30sten v. M.: „Gestern ging der Fjord offen und sogleich kamen 16 Kornschiffe bei der Zollbude an. Hier ist allgemeine Geldklemme, vornämlich durch die vielen Fallimente außer Landes verursacht.“

Aus Aalesund wird vom 18ten v. M. berichtet, daß nach einem 60jährigen Ausbleiben der Frühlings-Hering die Gegend diesen Winter wieder besucht habe, was aber zu spät wahrgenommen worden, um allen Nutzen daraus zu ziehen, der zu machen gewesen wäre.

Konstantinopel, vom 28. März.

Die Audienz des königl. großbrittannischen Botschafters Herrn Stratford Canning beim Großwesir hat am 25sten d. M. mit dem gewöhnlichen Ceremoniell statt gefunden. Der Botschafter wurde dabei mit einem prächtigen Serasser (Zobelpelze mit Goldstoff) bekleidet, und 8 andere Zobelpelze, 18 Hermelinpelze und 30 Kerake's (Ueberkleider) an sein Gefolge vertheilt.

Durch mehrere, aus dem Lager Ibrahim Pascha's vor Missolonghi hier eingetroffene Tatarn, hat die Pforte Nachricht von der am 9ten und 13ten d. M. erfolgten Einnahme der befestigten Inseln Vaßilladi und Anatolico erhalten. Man zweifelt nicht, daß die Eroberung dieser beiden wichtigen Punkte, welche Missolonghi von der Seeseite schützten, den Fall dieser Festung beschleunigen werde.

Der berüchtigte Vasso Braicovich verbreitet von Zea aus (wo sich sein, aus Albanesern und moreotischen Flüchtlingen bestehender, Anhang bis auf 2000 Mann vermehrt haben soll,) Furcht und Schrecken auf allen benachbarten Inseln. Ja, es heißt sogar, daß er Anstalten treffe, sich in Besitz von Ipsara zu setzen, um von dort einen Angriff gegen Scio zu versuchen, wo man bereits Kunde von diesem verwegenen Plane erhalten und zur Abwendung dieses nenen Unglückes von der aus ihren Ruinen kaum wiedererstandenen Insel, Verstärkungen von der asiatischen Küste verlangt hatte.

Die Seeräuberei in den Gewässern des Archipelagus hat, bei der fast gänzlichen Auflösung der Kriegs-Marine der Insurgenten und deren Verwandlung in Korsaren, den höchsten Grad erreicht. Mehrere, nach lange anhaltenden Nordstürmen, mit günstigem Südwinde gestern hier eingelaufene Kauffahrer, bringen klägliche Berichte über die Gefahren, denen die Handelsschifffahrt aller Nationen durch dieses Raubsystem Preis gegeben ist. Die in den Gewässern der Levante stationirten kaiserl. königl. österreichischen und königlichen französischen Kriegsschiffe haben sich, um der Flagge ihrer Nationen gebührende Achtung zu verschaffen, genöthigt gesehen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die kaiserl. königl. Korvette Caroline, commandirt vom Oberst-Lieutenant Buratowich, hat am 14. März in den Gewässern von Cerigo, einen speziotischen Schooner von 14 Kanonen und 70 Mann Besatzung, welcher schon zwei österreichische Kauffahrteischiffe aufgebracht hatte, nach einem kurzen Gefechte genommen und nach Smyrna geführt. Eine griechische Kriegsbrigg, welche einem beim Cap Blanc, in der Nähe von Scio, versammelten österreichischen Convoi auflauerte, ist durch die kaiserl. königl. Kriegsbrigg Ussaro zur schleunigen Flucht gezwungen worden. Die königl. französische Goelette l'Estaffette hat in den Gewässern von Sira gegen zwei griechische Kriegsfahrzeuge, welche einen aus französischen und österreichischen Kauffahrern bestehenden Convoi zu visitiren sich anmaßten, ein sehr ernsthaftes Gefecht bestanden, wobei einer der griechischen Korsaren gänzlich entmastet, der andere in die Flucht geschlagen wurde. Man spricht noch von andern Gefechten, welche die kaiserl. königl. Kriegsschiffe im Laufe dieses Monats zur Vertheidigung der ihrem Schutze anvertrauten Convois gegen griechische Freibeuter zu bestehen hatten.

Da die Kaperschiffe der Insurgenten bis in die Nähe der Dardanellen kreuzen, so läßt die Pforte, deren übrige Flotten sich in den Gewässern von Missolonghi und im Golf von Lepanto befinden, die Ausrüstung der neuen Escadre, welche aus 4 Zweideckern, einem rasirten Linienschiff, 4 Fregatten und 24 Korvetten

und Briggs bestehen soll, mit verdoppelter Thätigkeit betreiben; Ibrahim Bei ist zum Commandanten dieser Flotte und Befehlshaber der am Bord derselben einzuschiffenden Truppen ernannt.

Das Pest-Uebel hat in dieser Hauptstadt schon seit längerer Zeit gänzlich aufgehört. Dagegen hat sich unlängst, bald nach einer ungewöhnlich heftigen Kälte, in Smyrna eine sehr bösartige Krankheit gezeigt, deren Symptome zwar von der Pest sehr verschieden sind, die aber eben so schnellen Tod bewirkt. Unter den vielen fränkischen Bewohnern jener Hauptstadt, welche binnen wenigen Tagen als Opfer dieser Seuche gefallen sind, befindet sich auch der bisherige Redakteur und Herausgeber des Spectateur oriental Herr Carl Tricon. Dieses Ereigniß wird in No. 224 des Spektateur vom 20. März von dem neuen Redakteur dieser Zeitung, Herrn C. d'André, angezeigt.

(Oesterr. Beobacht.)

Da selbst in letzten Blatte des Beobachters vom 19ten d. der Eroberung von Missolonghi noch nicht erwähnt wird, so ist wohl klar, daß die über Paris verbreitete Nachrichten, so bestimmt und umständlich sie auch gegeben wurden, unwahr, und aus dem Irrthum entstanden sind, das Fort Vaßiladi für die Haupt-Festung zu nehmen.

Rio Janeiro, vom 8. Februar.

Se. Maj. der Kaiser haben den Staatsrath Visconde de Bachendy zum Finanzminister und Präsidenten des Schatzes ernannt und an die Stelle des seines Alters halber auf sein Gesuch entlassenen Justizministers Sebastian Luiz Finoco da Silva, den Staatsrath Viskonde de Aravellas ernannt.

Se. Maj. haben unterm 31sten v. M. eine Proclamation an die Flaminenses (Bewohner der Provinz Rio Janeiro) erlassen, worin Höchstdieselben ankündigen, daß sie am 3. Febr. nach Bahia reisen würden, um sich an Ort und Stelle von den Bedürfnissen ihrer dortigen Unterthanen zu überzeugen, ein den Bewohnern von Bahia gegebenes Versprechen zu erfüllen und ihnen für ihre Anstrengungen zur Vertreibung der Lusitanier zu danken. Se. Maj. zeigen an, daß sie ihren Sohn und ihre 3 Töchter in Rio zurücklassen, daß die Staatsminister ermächtigt sind, die Reichsgeschäfte zu führen und Se. Maj. am 21. März wieder von Bahia abgehen würden, um zur Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung wieder in Rio zu seyn.

Sechs Tage vorher (am 25. Januar) war folgendes Dekret erschienen: „Da ich der Einladung zu entsprechen wünsche, welche die Regierung Columbiens, mittelst meines Bevollmächtigten in London, an mich gelangen lassen: Theil an dem Congreß zu nehmen, der sich in Panama versammeln soll, um über die wichtigen Maaßregeln, welche das künftige Schicksal der verschiedenen unabhängigen Staaten feststellen und consolidiren sollen, Vorschläge zu machen, Discussionen und Debatten zu führen, die wahren Grundsätze ihrer gegenseitigen politischen Verhältnisse zu bestimmen, die legitimen und wohlverstandenen Interessen der Europäischen Mächte, wie überhaupt der andern Theile der civilisirten Welt, ihren respectiven Regierungsformen und den erleuchteten Grundsätzen des allgemeinen Völkerrechts gemäß, gehörig zu berücksichtigen, und diese Mission einen Mann verlangt, der durch seine Kenntnisse, seine Talente und Vaterlandsliebe zu einem Auftrag der Art geeignet sey, so ernenne ich hiermit meinen Staatsrath ꝛc. Theodor Biancardi zu meinem Bevollmächtigten bey besagtem Congreß von Panama." (Folgt die Unterschrift.)

Endlich enthält die heutige Staatszeitung noch folgenden offiziellen Artikel: Am 27. August vorigen Jahrs ist Hr. Antonio Monuel Correia da Camara, Consul und politischer Agent dieses Reichs, von Seiten des obersten immerwährenden Directors von Paraguay in einer öffentlichen Audienz mit außerordentlicher Auszeichnung empfangen worden."

Neuyork, vom 9. März.

In Washington ist der Senat noch eifrigst mit der beabsichtigten Mission nach Panama beschäftigt. Man begreift auf den ersten Anblick nicht, wie dieser Gegenstand solche Schwierigkeiten darbieten kann und daß man nicht längst damit zu Stande gekommen ist; allein das Räthsel ist leicht gelöst, wenn man sich des großen Meinungskampfes erinnert, der hinsichtlich des Sclavenhandels zwischen den nördl. und südl. Staaten des Nord-Amerikanischen Staatenbundes statt findet. Herr Randolph aus Virginien äußerte geradezu, er besorge,

daß die Principien der neuen Republik hinsichtlich der Sclaverei epidemisch werden und der Emancipationsgeist sich auch einen Weg nach den Verein. Staaten bahnen möchte. Uebrigens scheint es jetzt gewiß, daß der Vorschlag des Präsidenten durchdringen wird.

Buenos-Aires, vom 28. Januar.

General la Valleja hat den wichtigen Platz Sta. Teresa und das Fort St. Miguel eingenommen, die als der Schlüssel zu dem feindlichen Gebiet angesehen werden.

Am 12ten erhielten wir durch ein Boot der Englischen Fregatte Doris Depeschen für Hrn. Parish aus Montevideo. Dort lagen nur eine Brasilische Brigg und ein Schooner, nebst angehaltnen Schiffen mehrerer Nationen. Adm. Lobo segelte mit dem Geschwader am 8ten ab, bestehend aus zwei Corvetten, drei Briggs, zwei Schooners, drei Kanonenbooten und zwei Transportschiffen, um die Insel Martin Garcia zu befestigen. Am 5ten war das K. Großbrit. Linienschiff Wellesley von 82 Kanonen von Rio dort angekommen.

Oberst Brown ist zum Befehl unsrer Seemacht ernannt, für welche die Regierung zwei Briggs und einen Schooner von Amerikanern kauft und Engländer zu Befehlshabern derselben ernannt hat.

Bahia, vom 14. Januar.

Die Annahme des Kaisertitels von Seiten des Königs von Portugall, in Folge des zwischen Brasilien und Portugall abgeschlossenen Tractats, hat hier einige Unruhen veranlaßt, die jedoch bald wieder gedämpft worden sind. Es herrscht hier fortwährend ein Freiheitsgeist, der des Zügels bedarf.

Vermischte Nachrichten.

In einer Erzählung von „der Reise des Kaisers Alexander in der Krimm", die in St. Petersburg herausgekommen ist, kommt folgende Stelle vor: Am Tage vor seiner Abreise nach der Krimm schrieb der Kaiser, etwa um 4 Uhr Nachmittags, an die Kaiserin Mutter. Der Horizont verdunkelte sich plötzlich durch eine Wolke, weshalb der Kaiser seinem Kammerdiener befahl, ihm Lichter zu bringen. Indessen heiterte sich der Himmel schnell wieder auf und die Sonne schien wieder. Der Kammerdiener kam zurück und fragte, ob er auch die Lichter wegbringen solle? Und warum, fragte ihn der Kaiser? Bei uns Russen, erwiederte der Diener, wird es als eine böse Vorbedeutung angesehen, bei Tageszeiten Licht zum Schreiben zu gebrauchen. — Was schließt man denn daraus? Sag mir die Wahrheit! Du meinst gewiß, daß die Vorübergehenden, wenn sie hier Lichte erblicken, glauben, es sey ein Todter hier. — Ja, Sire. — Nun gut, so nimm die Lichter weg. — Am Abend als der Kaiser nach Taganrog zurückgekommen war, erinnerte sich derselbe der Unterhaltung mit seinem Kammerdiener. Fedor, sagte er, die Lichter, welche ich dir hinauszutragen befahl, wollen mir nicht aus dem Kopfe. Sie kündigen meinen Tod an und sie werden brennen für mich.

Zu Anfang Aprils verbrannte das alte Südseehaus in London, in dem sich gegen 30 Comtoire befanden, mit den meisten Büchern und Dokumenten, worunter auch 150,000 Pf. St. mexikanische Bons.

Als Verlobte empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten ganz ergebenst

Gleiwitz den 12. April 1826.

Mathilde von Stambke, und der Pastor Ansorge.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Amalie, mit dem Kaufmann, Herrn Friedrich Winter hieselbst, zeigen wir auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns und die Verlobten zu geneigtem Wohlwollen.

Reichenbach den 20. April 1826.

Der Kaufmann J. H. Scharff.
Louise Scharff, geb. Lösche.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte

Amalie Scharff.
Friedrich Winter.

Gebeugt und mit Empfindungen des tiefsten Schmerzes zeige ich theilnehmenden auswärtigen Verwandten und Freunden den heute früh um halb 5 Uhr, nach langwierigem Leberleiden und hinzugetretener Lungenlähmung, erfolgten Tod meines innigst geliebten Gatten, des

Königl. Preuß. Major a. D., Felix von Wallhofen, in einem Alter von 75 Jahren, mit der Bitte, meinen gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, ganz ergebenst an. Was der Verblichene mir und meinen Kindern war, vergrößert seinen Verlust, macht ihn unersetzlich; denn mit ihm gehen alle Freuden eines stillen häuslichen Glücks für immer hoffnungslos unter.

Sohrau in Oberschlesien den 19. April 1826.

Charlotte verwittwete Major von Wallhofen, geb. Gräfin von Henkel-Donnersmark.

Tief gebeugt melde ich Verwandten und Freunden den gestern Abend 10 Uhr, an langwieriger Unterleibskrankheit erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, des Landschafts-Director Oels-Militschen Systems, Grafen von Dyhrn auf Ulbersdorf, im 56sten Jahre seines Lebens. Aufrichtiger Theilnahme im Voraus versichert, bitte ich meinen großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu erhöhen. Ulbersdorf den 21. April 1826.

verw. Gräfin Dyhrn, geb. von Rosenberg-Lipinsky.

Gestern starb nach unverschuldeten schweren Leiden mein Neveu, Herrmann Orth, in dem hoffnungsvollen Alter von $12\frac{1}{2}$ Jahren. Dies zur Nachricht für ferne Verwandte und still theilnehmende Freunde im Namen seiner trostlosen Mutter, meiner Schwester, Emilie verehelichten Berg-Arzt Wiegmann, früher verehelicht gewesenen Justiziarius Orth.

Tarnowitz den 20. April 1826.

Krickende, Königl. Berg-Justiz Rath.

Die Abgebrannten in Jauernigk erhielten ferner:

72) Von F. B. v. R. ein Päkchen alte Kleidungsstücke.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 22sten April 1826.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$7 \cdot \frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$104\frac{1}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{3}{8}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	$82\frac{5}{6}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$93\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{3}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$42\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 24sten: Clara von Montalban.
Dienstag den 25sten: Zum ersten Mal: Die Neugierigen. Lustspiel in 3 Akten, von S. L. Schmidt. Engel, Herr Haake. Ida, Mad. Haake. Hierauf: Das Ehepaar aus der alten Zeit.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Chimani, L., heitere Ansichten aus dem Leben guter Menschen. Eine Sammlung neuer und lehrreicher Erzählungen für die Jugend. M. 5 col. Bild. 8. Wien. Müller. geb. 1 Rtl. 15 Sgr.

Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt und mit Karten und Durchschnittszeichn. erläutert. Eine Zeitschrift herausg. von C. Keferstein. IIIr Band. 3s Heft. nebst Taf. 14. und 15 Abbd. gr. 8. Weimar. Ind. Compt. br. 2 Rthlr.

Tschirner, Dr. H. G., zwei Briefe durch die jüngst zu Dresden erschienene Schrift: die reine katholische Lehre, veranlaßt. gr. 8. Leipzig. G. Fleischer. br. 18 Sgr.

Aufklärungen über Begebenheiten der neuern Zeit. Uebersetzungen und Auszüge aus den interessantesten Werken des Auslandes. 1r Bd. 8. Darmstadt. Leske. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sertümer, Dr. F., die neuesten Entdeckungen in der Physik, Heilkunde und Chemie, so wie in den damit verwandten Wissenschaften. Jahrg. 1826. 1r Bd. 1s Heft. gr. 8. Göttingen. Vandenhöck & R. br. 1 Rthlr.

Blunt, J. J., Ursprung religiöser Ceremonien und Gebräuche der Römisch-katholischen Kirche. A. d. Engl. 8. Darmstadt. Leske. br. 23 Sgr.

Die Auflösung des Dienstverhältnisses der Frohnenden, oder der sogenannten Hofegärtner, von J. J. Kroll, Gutspächter. Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn. 1826. geheftet 10 Sgr.

Diese kleine Schrift wird gewiß allen denjenigen Gutsbesitzern sehr willkommen seyn, welche bei der jetzigen Theilung der Frohnenden in neue wirthschaftliche Verhältnisse gekommen sind. Die Schrift ist in acht folgenden Abschnitten gefaßt, welche alle deutlich und klar dargestellt sind. — Inhalt: I. Der Arbeiter im Allgemeinen. II. Das Dienstverhältniß der Hofegärtner, als Arbeiter betrachtet. III. Die Aufhebung der gegenseitigen Servitute im Allgemeinen. IV. Allgemein zu beobachtende Vorschriften bei Aufhebung der gegenseitigen Servitute. V. Stand des Pächters bei erfolgter Auflösung der Servitute. VI. Von dem Nutzen der Aufhebung der gegenseitigen Servitute im Allgemeinen. VII. Nutzen der Aufhebung der Servitute insbesondere. VIII. Anleitung zur zweckmäßigen Verdingung der verschiedenen landwirthschaftlichen Verrichtungen an Löhner.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22. April 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 11 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Albrecht, Ruß. General Lieut., von Warschau; Hr. Baron v. Richthofen, von Gebersdorff; Hr. Promnitz, Gutsbesitzer, von Sakrau; Hr. v. Schweinichen, von Töpliwode; Hr. Helstermann, Kaufmann, von Bremen; Frau Generalin v. Bosse, von Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Reichsgraf v. Herberstein, von Grafenort; Hr. Thaer, Amtsrath, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Korb, Hüttenrath, von Jakobswaldau; Hr. v. Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau; Hr. Fischer, Hütten-Inspector, von Sausenberg; Hr. Scholtz, Stadt-Gerichts-Assessor, von Schweidnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hanke, Oeconom, von Proskau. — In der goldnen Krone: Hr. Reinisch, Gutsbesitzer, von Münhoff. — Im Kronprinz: Hr. v. Buddenbrock, Major, von Neumarkt. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Podewils, Obrist, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Seeling, Hauptmann, von Neisse, Ritterplatz No. 8; Hr. Woit, Justiz-Commiss., von Hirschberg, Herrnstraße Nro. 28; Herr Gabriel, Kontrolleur, von Brzenskowitz, Klosterstraße No. 2; Hr. Lucas, Oberamtmann, von Altwasser, Hummerei Nro. 3.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Am 10. April d. J. Vormittags um 10 Uhr, ist in einem zu Schöneiche gehörigen, eine Meile von Sorau liegenden Walde das Dienstmädchen Anne Rosine Gliersch, an einem Baume erhängt gefunden worden, und bei der Obduction ihres Leichnams haben die Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgegeben: daß dies durch einen Dritten geschehen. Der Sohn des Bauers Christian Neumann zu Brestau bei Sorau, Namens Traugott Neumann, hat sich durch seine Entweichung und mehrere andere Umstände der That dringend verdächtig gemacht. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden ersuchen wir daher ergebenst, auf den unten näher signalisirten Traugott Neumann sorgfältig Acht geben, ihn im Betretungs-Fall verhaften, und unter sicherer Begleitung gefesselt, gegen Erstattung sämmtlicher Kosten, an uns verabfolgen zu lassen. Zu ähnlichen Gegendiensten werden wir uns stets bereit finden lassen. Sorau in der Niederlausitz, den 13. April 1826.

Königlich Preußisches Inquisitoriat.

Signalement. Der Traugott Neumann aus Brestau bei Sorau ist 22 bis 24 Jahr alt, mittler Statur, 5 Fuß bis 1 Zoll Preuß. Maaß groß, hat schwarzbraune auf der Stirn krause Haare, eine ziemlich große gebogene Nase, grau dunkle Augen, etwas spitzes Kinn, rothe Gesichtsfarbe, volles Gesicht, schwachen Bart. Bei seiner Entweichung war er mit einem guten blauen Tuchmantel, einer blauen Tuchjacke, unter welcher er vielleicht auch eine blaue Tuchweste mit weißen Knöpfen trug, einem bunten Halstuch, leinenen langen Beinkleidern, langen Stiefeln und runden schwarzen Hut bekleidet.

Bekanntmachung.

Die Wiener Reitpost wird von nun an des Dienstag und Sonnabend Nachmittag zwischen 4 — 5 Uhr hier eintreffen, und die mitgekommenen Briefe noch an diesen Tagen ausgegeben werden. Hiernach wird auch die Reitpost nach Preußen über Posen und Bromberg an diesen Tagen schon um 8 Uhr Abends abgehen. Briefe zu derselben können nur bis 7 Uhr Abends angenommen werden. Breslau den 22sten April 1826. Königl. Ober-Post-Amt.

(Anzeige.) Mittwoch den 26sten April um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Ueber Umwandelungen der Mineralien und einige technisch-chemische Gegenstände.

(Bauverdingung.) Es soll ein theilweiser Umbau der ehemaligen Kaserne zu Frankenstein und des sub No. 33. am Oderthore zu Brieg belegenen Hauses, so wie eine Veränderung der jetzigen innern Einrichtung dieser Gebäude nach Maaßgabe ihrer künftigen Bestimmung und zwar das Erstere als Landwehr-Bataillons-Zeughaus und das Andere als Garnison-Lazareth, schleunigst vorgenommen werden. Wir fordern geeignete Unternehmungslustige auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen Bedingungen und Zeichnungen, von denen ein Exemplar bezüglich beider Bauten bei uns und ein zweites, beziehungsweise bei dem Magistrate zu Frankenstein und bei der Königlichen Garnison-Verwaltung zu Brieg, zu diesem Behuf von jetzt ab bereit liegt — uns bis zum 22sten künftigen Monats ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage am 23sten ejusd. Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal hieselbst mit Eröffnung der demgemäß von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben vorgegangen und zur Licitation geschritten werden soll; wobei wir bemerken, daß dem mindestfordernden Submittenten das in den gedachten Bedingungen näher angegebene Vorzugsrecht zugesichert wird. Breslau am 20. April 1826.

Die Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps. (gez.) Weymar.

(Auction.) Es soll am 27sten April c. Vormittags um 11 1/2 Uhr im Marstalle ein Pferd und ein Plauwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 23sten April 1826. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Beilage zu No. 48. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. April 1826.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau werden auf den Antrag des Johann Gottlieb Wolff zu Hünern alle diejenigen Prätendenten, welche an das seinem Erblasser, dem Hauptmann Bernhard Johann Christian von Laue, von dem Alexander Ludwig v. Winterfeldt, als damaligen Besitzer des im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnstädtschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Guts Hünern cum appertinentiis Sorge und Gansaar über 6000 Rthlr. in 12 Stück landschaftlichen Pfandbriefen, jeder 500 Rthlr., gegen ½jährige Aufkündigung und 5 pCt. Zinsen vor dem Gerichts-Amte Hünern ausgestellte Schuld-Instrument dd. Hünern den 24. Juni 1807 ingleichen an den Hypotheken-Recognitions-Schein über diese auf Hünern, Sorge und Gansaar Rubrik III. No. 8 ex decreto vom 5. October 1807 eingetragenen Post dd. Glogau den 14. October 1807, oder diese Schuld-Post selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 6. Juni 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissarius Pauer und Dziuba vorgeschlagen werden) ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und an dessen Stelle ein neues an- und ausgefertiget, auch in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten anderweitig notirt werden. Breslau den 23sten Januar 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Am 8. April d. J. ist im Oderstrom hieselbst ein großer männlicher Leichnam, von der Fäulniß ganz zerstört, mit ein Paar Halbstiefeln und grau tuchnen Pantalons, jedoch ohne Hemde und Halstuch bekleidet, gefunden worden. Da nun derselbe gänzlich unbekannt ist, so bringen wir diesen Vorfall, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordern diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse des Verunglückten Auskunft zu geben im Stande sein sollten, hiermit auf, davon dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat Anzeige zu machen. Breslau den 14. April 1826.

Das Königliche Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Auf höheren Befehl sollen einige überflüssige Münz-Utensilien (größtentheils aus Guß- und Schmiedeeisen bestehend, und worunter sich zwei Schmiedeamboße, zwei große gußeiserne Wellzapfen, drei Schmiede-Blasebalgen, eine große Schlauchspritze mit ledernem Schlauche u. s. w. befinden) im hiesigen Königl. Münzgebäude auf der Sandgasse am Neumarkte No. 1. auf dem Wege der Auction öffentlich verkauft werden, wozu der Licitations-Termin auf den 28sten April d. J. von Morgens 8 Uhr an, hierdurch festgesetzt wird. Breslau den 6ten April 1826. Königl. Preuß. Münz-Amt.

(Proklama.) Die unter Sequestration des unterzeichneten Königl. Landgerichts stehenden Herrschaft Kozmin und Radlin, deren letzter Erwerbspreis im Jahre 1819 1,000,000 Tblr. betragen hat, soll auf den Antrag der Realgläubiger auf drei nacheinander folgende Jahre von Johanni c. ab, meistbietend im Ganzen oder in folgende Schlüssel 1) Lipowiec und Staniewo mit der dazu gehörigen Ziegelei, Potaschsiederei, Fischerei und der Stadt Kozmin; 2) Czarnysad und Hundsfeld; 3) Orla mit der dazu gehörigen bedeutenden Propination das Vorwerk Wykow und Galewo; 4) der bis jetzt noch nicht verpachtete Antheil der Herrschaft Radlin, je nachdem sich Liebhaber finden, verpachtet werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 10. Juni c.

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rath Boretius angesetzt. Die Pachtanschläge werden gegenwärtig gefertigt und können acht Tage vor dem Licitations-Termine in unserer Registratur eingesehen werden. Der Sequester Wirthschafts-Direktor Kirschstein ist auch von uns angewiesen, jedem Pachtlustigen die Besichtigung der Güter zu gestatten und ihm die nöthigen Informationsnotizen zu ertheilen. Die Pachtbedingungen können schon jetzt in unserer Registratur inspicirt werden. Unter diesen sind die Hauptbedingungen 1) daß das halbjährige Pachtquantum am Tage der Uebergabe baar ad Depositum eingezahlt werde; 2) daß der Taxwerth der sehr bedeutenden und verfeinerten Schäferei; 3) der Taxwerth des übrigen Inventariums; 4) der dreißigste Theil des Taxwerths der Gebäude, als Caution in baarem Gelde oder in Staatspapieren ad Depositum eingezahlt werde. Eben so muß für die Aussaat, den Beackerungs- und Düngungszustand eine angemessene, im Termine näher zu bestimmende Caution gleichfalls in baarem Gelde oder in Staatspapieren bestellt werden. Wir laden Pachtlustige, die zur Erfüllung dieser Pachtbedingungen die nöthigen Fonds besitzen, worüber sie sich im Termine gegen unsern Deputirten ausweisen müssen, zu denselben vor. Krotoszyn den 14. April 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Gerichte der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter wird hierdurch bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des am 5ten December v. J. hieselbst verstorbenen Kaufmann Joseph Goy auf den Antrag der Wittwe und der Vormundschaft seiner hinterlassenen Kinder, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heut Mittag eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Goy Forderungen und Ansprüche haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 29sten Julius c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendario Ressel im hiesigen Gerichts-Locale angesetzten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Herr Stadtrichter Schürz, Herr Auscultator Haberstroh und Herr Bürgermeister Oeffler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche bestimmt anzumelden, die darüber vorhandenen Beweismittel anzuzeigen, selbige, insofern sie in Urkunden bestehen, in Originale zu produciren. Die gänzlich ausbleibenden Creditores aber werden durch die gleich nach abgehaltenem Liquidations-Termine abzufassende Präclusoria, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Zugleich wird den Gläubigern auch bekannt gemacht, daß die bei obwaltender Gütergemeinschaft gemeinschaftliche maritalische und uxoralische Masse, welche inclusive eines dazu gehörenden Gartens nach dem eingereichten Inventario 24,436 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. beträgt und mit einer Schulden-Masse von 20,844 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf. belastet ist, zur Zeit durch die Wittwe Goy und die Vormundschaft administrirt wird, und die Gläubiger in Termino, nach §. 381. Anhang der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, ihre Erklärung abzugeben haben, die Ausbleibenden aber, als dem Beschluß der Mehrheit beitretend, werden geachtet werden. Trebnitz den 23sten März 1826. Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Klafterholz-Verkauf.) Nach dem Befehl der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, sollen sowohl die, auf der Jeltscher Ablage befindlichen, aus dem Forstrevier Peisterwitz in diesem Jahre geflößten Klaftergehölze, bestehend: in 3 3/4 Klaftern Buchen gemengt, 1 1/4 Klafter Birken Leib, 72 1/4 Klaftern Erlen Leib, 8 Klaftern Linden Leib, 696 1/2 Kl. Kiefern Leib und 942 1/4 Kl. Fichten Leib, als auch die aus dem vorigen Jahre dort in Bestand verbliebenen 148 Kl. Eichen Leib, 2 Kl. Erlen Leib, 9 1/2 Kl. Kiefern Leib und 16 3/4 Kl. Fichten Leib, meistbietend verkauft werden; hiezu ist ein Termin auf den 5. May c. Vormittags um 10 Uhr in der Dienstwohnung des Holzwärter Brünner zu Jeltsch, der die zu verkaufenden Gehölze auf Verlangen vorzeigen wird, angesetzet worden; welches den Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Scheidelwitz den 19. April 1826.

Königl. Forst-Inspection. Geduhn, als Stellvertreter.

(Bekanntmachung.) Nachdem über das Vermögen des ehemaligen Freihäusler Carl Siegemund Dittrich, zu Heinrichau, Waldenburger ehemals Schweidnitzer Kreises, bereits am 24. December 1819 der Concurs eröffnet, damals aber die öffentliche Bekanntmachung nicht vorschriftsmäßig erfolgt ist, so haben wir nunmehr einen Termin zur Vertheilung dieser Masse unter die bekannten Gläubiger auf den 23sten May c. in hiesiger Gerichts-Kanzellei angesetzt und fordern die etwanigen unbekannten Gläubiger des ꝛc. Dittrich hierdurch auf, ihre Ansprüche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widrigenfalls nach §. 5. — 7. Tit. 50. Th. I. Allg. Gerichts-Ordnung mit Vertheilung der Masse an die bekannten Gläubiger verfahren und den unbekannten nun ihr Recht vorbehalten werden wird. Hierbei wird bemerkt, daß die Masse ursprünglich aus 240 Rthlr. bestanden hat, davon aber schon im Jahr 1820 mehrere prioritätische Forderungen berichtigt worden, so daß jetzt nur noch 90 Rthlr. vorhanden sind. Peterswaldau den 30. März 1826. Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Die den Weitzkerschen Erben gehörige, zu Sackerau, Oelsschen Kreises, gelegene Wassermühle, nebst dazu gehörigen 4 1/4 Morgen Wiesen und 34 1/2 Morgen Ackerland, welche auf 3506 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, soll auf den Antrag eines Realgläubigers, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Die Bietungs-Termine, von welchen der Letzte peremtorisch ist, sind auf den 24. Juni, 28. August und 25sten October 1826 angesetzt worden. Es werden Bietungsfähige hierzu in unser Gerichts-Locale zu Hundsfeld, woselbst auch die Taxe einzusehen ist, unter der Versicherung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen. Breslau am 21. April 1826.

Das Geheime Rath Mensche Patrimonial-Gericht zu Hundsfeld ꝛc. Koch.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll der Erweiterungsbau der katholischen Schule zu Creutzendorff, Namslauer Kreises, im Wege des Mindestgebots verdungen werden. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 10ten May c. a. früh von 8 bis Abends 6 Uhr in der Wohnung des Herrn Erzpriester Wurm anberaumt, an welchem geprüfte und cautionsfähige Bau-Handwerker zu erscheinen eingeladen werden, wonach Mindestfordernder den Zuschlag von der Königl. Regierung zu gewärtigen hat. Bedingungen ꝛc. liegen bei dem Unterzeichneten jederzeit zur Einsicht bereit. Brieg den 20sten April 1826. Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

(Bau-Verdingung.) Auf der Scholtisei zu Tschechnitz, Breslauischen Kreises, in der Straße nach Ohlau, soll eine Scheuer von Bindwerk 52 Ellen lang gebauet und an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur Biethung wird ein Termin auf den 2. Mai c. a. Vormittags um 9 Uhr angesetzt, wozu approbirte Werkmeister, welche die nöthigen Holzlieferungen zu prästiren im Stande sind, vorgeladen werden. Tschechnitz den 20. April 1826.

(Zu verkaufen.) Einen eben so bequem als dauerhaft gebauten Korb-Reisewagen, noch wenig gebraucht, und im besten Zustande, auch mit einer dichten Plane versehen, welcher Veränderungshalber bald verkauft werden soll, weiset nach

der Buchhalter Müller, Herrngasse No. 20.

(Zu verkaufen.) Eine in gutem Baustande befindliche Freistelle mit 5 1/2 Scheffl. altes Breslauer Maaß gutes Ackerland, und benöthigten Wiesewachs, circa 4 Meilen von Breslau, nahe an einer schönen Provinzial-Stadt, entfernt, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen, bald zu übernehmen und das Nähere darüber Nicolaistraße Nro. 26. zwei Stiegen hoch zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Eichene Bretter, dergleichen Bohlen und Käp-Säulen, auch Buchsbaum zum versetzen, in Altscheitnig No. 26.

(Verpachtung.) Es soll die hiesige herrschaftliche Brau- und Brennerei von Johanni d. J. ab, auf 3 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden, und ist der diesfällige Termin zum 10ten künftigen Monats hierselbst anberaumt worden. Kautionsfähige Pachtlustige können sich hierzu einfinden, ihre Gebote abgeben und des Zuschlags gewärtiget seyn. Die Bedingungen sind zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt einzusehen. Koberwitz den 18ten April 1826. Das Wirthschafts-Amt.

Haus-Verkauf an einem der schönsten Plätze in Breslau.

Wegen anhaltender Kränklichkeit beabsichtiget der Besitzer des sub Nro. 18. am Salzringe belegenen Hauses, solches aus freier Hand zu verkaufen. Dieses dauerhaft gebaute, im besten Zustande sich befindende Haus, bietet durch seine angenehme Lage, und durch seine innere zweckmäßige und bequeme Einrichtung, dem Käufer ein in aller Hinsicht sehr befriedigendes Besitzthum dar; es eignet sich nächstdem durch das par terre belegene schöne geräumige Gewölbe, nebst dem Keller, zu einem Handlungs-Etablissement. Die jetzt noch darinnen befindliche Tuchhandlung giebt der Eigenthümer, weil er durch Krankheit an der Fortsetzung derselben gehindert wird, auf, und würde daher einem Käufer des Hauses auch bei etwaniger Mit-Uebernahme des Waaren-Laagers, bestehend aus den besten Sorten Tücher rc. die annehmbarsten Bedingungen machen. Die nähere Auskunft über alles ist in dem besagten Hause, täglich von 3 bis 4 Uhr, des Sonntags ausgenommen, im Gewölbe zu erfahren.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Lossen, Trebnitzer Kreises, bietet einen ächten Schweizer Bullen von vorzüglicher Größe, schwarz von Farbe, mit weißem Kopfe zum Verkauf. Auch sind daselbst noch 150 Schffl. von Windauer Saamen erzeugter, gut gepflegter Saat-Lein, zu verkaufen. Das Nähere in No. 6 auf der Ursuliner-Gasse.

(Zu verkaufen.) Eine sehr schöne Wiese von mehr als 4 Morgen, welche jährlich 3mal gemäht wird, ist nebst ganz reinem frischen Honig, beste Tabacksblätter, nicht Rotherübenblätter, Maischtonnen und andern Fäßern, in der Friedrich Wilhelmsstraße Nro. 58. zu verkaufen.

(Anzeige.) Flachs von ausgezeichneter Länge und Güte, 1000 Kloben à 8 Pf. Bresl.; geruheten Leinsaamen von ein Mal gesäetem Rigaer gewonnen, so wie reinen und schweren Saamenhaafer hat zum Verkauf vorräthig das Dominium Groß-Nake bei Breslau.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Louisdorf, Strehlener Kreises, hat 100 Stück sehr fette Schöpse, so wie auch noch eine bedeutende Anzahl feiner und wollreicher Brack-Muttern billig zum Verkauf, die meist aus jungen, von Fürstlich Lichnowskyschen Böcken gezogenen Thieren bestehen.

Bekanntmachung.

Da in dem am 17ten April c. abgehaltenen Verpachtungs-Termin kein annehmbares Gebot auf das Gesellschaftshaus zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, erfolgt ist, so wird mit Genehmigung des Dominii, ein nochmaliger Termin auf den 24sten May c., wozu Pachtlustige eingeladen werden, in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Amtes abgehalten werden. Hermsdorf unterm Kynast den 18ten April 1826.

Reichsgräfl. Schafgotsches Ober-Rent-Amt.

(Milch-Pacht.) Auf dem Dominio Schmolz, Bresl. Kreises, ist die Milch-Pacht offen, und künftige Johanni zu übernehmen. Cautionsfähige Pachtlustige, können sich dieserhalb melden, und die Pacht-Bedingungen beim Wirthschafts-Amte einsehen.

(Auction.) Den 2ten Mai und folgende Tage werde ich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Elisabeth-Straße No. 15, im Gewölbe gegen gleich baare Zahlung, ein Waaren-Lager von Tuch, Casimir und Calmuck öffentlich versteigern. Auch kömmt eine eiserne Geld-Kasse von vorzüglicher Güte und einige andere Handlungs-Utensilien vor.

Piere.

(Anzeige.) Bei der Fortsetzung der großen Auction auf der Altbüßer-Straße No. 42. kommen unter andern Dienstag Vormittags Betten, Matratzen und Bettwäsche und um 11 Uhr ein ganz gedeckter Warschauer Staatswagen und ein halbgedeckter Wagen zum Verkauf mit vor, Nachmittag Tischwäsche und Ameublement rc. Mittwoch Vormittags Silberzeug und einige

Meubles, Nachmittags aber Kupferstiche und Gemälde. Donnerstags Vormittags Mahagoni-Meubles, große Spiegel, Teppiche rc., Nachmittags vergoldete Tassen und Vasen rc. vor.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 1sten May und die darauf folgende Tage früh um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werde ich vor'm Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nro. 29. eine Auction halten, in welcher folgende Gegenstände vorkommen, als: Silber, Tisch-, Wand- und Taschen-Uhren, Wagen, Geschirre, Sättel und Zeug; Oel-Gemälde, Kupferstiche, Bronce- und Alabaster-Sachen, Stühle, Sophas, Tische, Schränke, Comoden, Kron- und andere Leuchter, Lampen, Spiegel, Gläser, ein Tubus (ächter Dolland, bei Tag und Nacht zu gebrauchen) Porcellain, Tisch-Gedecke, Federbette und Matrazzen, etwas Kupfer, Eisen und Blech-Sachen, so wie auch ein sprechender Papagey.

Wohl, concess. Auctions-Commissarius.

(Anerkenntniss.) Bei No. 14. der priv. Schl. Zeitung fand jemand den General-Wein-Bericht einer Breslauer En gros Handlung, der ihn veranlasste, einen Versuch in der offerirten Art zu machen, wobei derselbe zugleich mehreren Freunden versprach, Ihnen das Resultat davon mitzutheilen. Da selber nun zu seiner vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen, so bringt er es zur öffentlichen Kenntniss, da Jedem heut zu Tage daran gelegen sein wird, sich seinen Weinbedarf möglichst billig zu verschaffen.

(Bekanntmachung.) Die unterzeichnete Direktion findet sich veranlaßt, dem Landwirthschaft treibenden Publikum in der Provinz Schlesien bekannt zu machen, daß nachbenannte Herren Deputirte in den verschiedenen Kreisen der Provinz, die Führung der Taxen bei eintretenden Verhagelungen gefälligst besorgen werden:

1) In den Kreisen Steinau, Striegau und Jauer die Herren Landräthe.
2) In den Kreisen Nimptsch, Schweidnitz, Breslau, Namslau, Neumarkt, Ohlau, Brieg, Strehlen und Reichenbach der Herr Kreis-Steuer-Einnehmer Hörlein zu Breslau.
3) In den Kreisen Trebnitz, Wartenberg, Oels, Militsch und Wohlau der Herr Districts-Polizei-Commissarius Lieutenant Borowsky zu Fröschen bei Winzig.
4) In den Kreisen Schönau, Bolkenhayn, Landshuth, Hirschberg, Löwenberg, Goldberg und Haynau, der Herr Ober-Amtmann Leupold auf Vorder-Mochau bei Schönau.
5) In den Kreisen Grüneberg, Freistadt, Sagan, Sprottau, der Herr Ober-Amtmann Hönelt in Kontopp im Goldbergschen Kreise.
6) In den Kreisen Oppeln, Creuzburg, Strehlitz, Rosenberg, Lublinitz, Tost und Beuthen O/S. der Herr General-Pächter Bieneck auf Schloß Guttentag.
7) In den Kreisen Rothenburg, Görlitz, Lauban und Bunzlau der Hr. Distrikts-Polizei-Commissarius, Lieutenant von Rabenau auf Dobers.
8) Im Leobschützer Kreise, der Herr von Rottenburg auf Pommerswitz.
9) Im Rybnicker Kreise, der Herr Distrikts-Polizei-Commissarius und Oeconomie-Inspector Irmler zu Pilckowitz.
10) Im Coseler Kreise, der Herr Lieutenant Promnitz auf Sacrau bei Cosel.

In Ansehung der übrigen Kreise, wird die weitere Bekanntmachung noch erfolgen.

Berlin im April 1826.

Direktion der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

F. H. Ewald. C. Heine. Joseph Mendelssohn.

Die unterzeichnete Handlung hat die Agentur der obigen Gesellschaft neuerdings übernommen, und es sind bei derselben die Statuten und die Blanquets zur Anfertigung der Angaben für den von der Gesellschaft bestimmten Preis zu haben. Breslau den 22sten April 1826.

Lipmann Meyer & Sohn, Antonienstraße No. 10.

(Vollsaftige Messiner Citronen) erhielt ich gestern eine bedeutende Parthie und offerire diese schönen Früchte in Parthien und im einzeln billiger als bisher.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Verfassers ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Doppelte oder italienische

Buchhalterei

zum Selbstunterricht von

Johann Ludwig Elze. gr. 4. Preis 3 Rthlr.

Leipzig im April 1826.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu haben:

Cervantes sämmtliche Werke.

7r — 12r Band. 12mo. . . . . 2 Rthlr.
Pränumerations-Preis für 12 Bände . . . 4 Rthlr.

Bei Jos. Max und Comp. in Breslau ist zu haben:

Unentbehrliches

Galanterie-Büchlein

für angehende Elegants, oder deutliche Belehrung über Alles, was einem jungen Manne nöthig ist, um sich bei den Damen beliebt zu machen. Mittheilungen und Winke über elegante Kleidung, über Höflichkeit und Artigkeit, Sittlichkeit und moralische Würde; über den Tanz, über Bälle und Concerte, so wie über Musik überhaupt; nebst unterhaltenden Reflexionen über die Hauptfehler der Frauenzimmer und über das Betragen eines jungen Mannes gegen dieselben. Mit einem Anhange über Gesundheitspflege im Allgemeinen und besonders in Bezug auf Schönheit des Körpers. 1826. 8. broch. 20 Sgr.

Welcher junge Mann wünschte wohl nicht den Damen und mit ihnen natürlich der ganzen übrigen Welt zu gefallen? wer möchte sich nicht gern in dieser so anspruchsvollen Welt frei und anständig bewegen? Gewiß ein Jeder, der auch nur ein einziges Mal gegen ihre genau begränzten Regeln anzustoßen das Unglück hatte. Vorstehende Schrift, deren Titel durchaus nicht zu viel sagt, wird dem aufmerksamen Leser ein treuer Wegweiser durch die Klippen des geselligen Lebens seyn, sie bietet ihm für einen äußerst geringen Preis einen Schatz von Erfahrungen, die sich in der Welt selbst, nie ohne Schmerz, nie ohne große Aufopferungen erringen lassen — möge sie daher viele Käufer finden, und so ihren Zweck, durch freundliche Belehrung möglichst großen Nutzen zu stiften, in vollem Maaße erreichen.

Das Aeußere ist elegant, Druck und Papier vortrefflich.

Sicheres Mittel gegen Wanzen.

Einem geehrten Publicum biete ich ein, durch mehrjährige Erfahrung erprobtes Mittel zur Vertilgung der Wanzen zum Verkaufe an, nebst einem gedruckten Gebrauchzettel. Wer mich mit der Abnahme meines schon früher bekannt gemachten Mittels zur Vertilgung der Schwaben und Feuerwürmer beehrte, wird durch den guten Erfolg gewiß um so mehr geneigt seyn, von meiner Ankündigung Gebrauch zu machen, da die Wanzen von allem Ungeziefer am lästigsten sind. Dieses Mittel ist zu haben bei E. Volke, Karlsstraße N. 36. drei Stiegen hoch in Breslau.

(Anzeige.) Einem hiesigen, wie auch reisendem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthoff zum römischen Kaiser nahe am Ohlauer Thor übernommen habe. Für bequemes Logis, gute Aufnahme und prompte Bedienung werde ich bestens sorgen, bitte daher resp. Reisende wie auch hier Orts Wohnende, gütigst bei mir einzukehren. Breslau den 20sten April 1826. Gernath, Gastwirth.

(Anzeige.) Besten fetten Schweitzer Käse in Brodten und einzelnen Pfunden — Magdeburger Leim in gelben dünnen Scheiben, offerirt C. F. Wielisch, Ohlauerstraße.

Subscriptions = Anzeige.

Binnen Kurzem erscheint bei uns:

Ein neuer Plan von Breslau mit allen Vorstädten und neuesten Veränderungen, nebst Angabe der neuen Hausnummer in den Stadtvierteln.

Zusammengetragen, aufs neue vermessen und berichtigt

von

C. Hoffmann,

Lieutenant bei der Artillerie.

Ein Blatt groß Royal = Folio.

Das Bedürfniß eines solchen Planes hat sich in mehreren, an uns ergangenen Anfragen deutlich ausgesprochen und wir glauben daher dem Publikum durch die Lieferung desselben einen großen Dienst zu erweisen, besonders da er in einem so bedeutenden Maaßstabe ist, daß alles recht genau ausgedrückt werden konnte. Daß etwas Tüchtiges geliefert werden wird, dafür bürgt schon allein der Name des Herrn Lieutenant Hoffmann, welcher durch ähnliche frühere Arbeiten bereits vortheilhaft bekannt ist.

Von unserer Seite soll alles beigetragen werden, was den Plan recht brauchbar machen kann. Hinsichtlich des Preises läßt sich noch nichts Bestimmtes erklären; allein derselbe wird 1 Rthlr. Cour. nicht übersteigen und Subscribenten bezahlen den Vierten Theil weniger. Sammlern werden wir noch außerdem das 11te Exemplar freigeben.

Breslau im April 1826. J. D. Grüson & Comp., Oderstraße No. 19.

(Anzeige.) Bei herannahender Badezeit empfehle ich mich allen resp. Reisenden und versichere die prompteste und reelste Bedienung. Immer werde ich mich bestreben, den guten Ruf meines Gasthofs aufrecht zu erhalten. Schweidnitz den 14. April 1826.

Verwittwete Keil, Besitzerin des Gasthofes zum goldnen Scepter.

Garten = Musik

wird vom 30sten April an, wiederum Sonntag, Dienstag und Freitag bei mir statt finden, welches zu geneigter Theilnahme ich hiermit ergebenst anzeige.

Hancke, Coffetier vor dem Ohlauer = Thore.

(Anzeige.) Die Milch von einer gesunden, ganz neu melken Ziege ist zu haben; Gebrauchmachende melden sich gefälligst beim Gastwirth Briel im goldnen Zepter, Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Böhmischer Schwaden den Stein 80 Sgr., Karol. Reis den Stein 70 Sgr. empfiehlt S. G. Bauch, Albrechtsstraße No. 40.

(Kunstausstellung.) Die große mechanische Kunst- und Spiel = Uhr in der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße, wovon das Weitere schon bekannt, ist nur heute noch, und morgen, als Dienstag den 25sten April zum Allerletztenmal zu sehen. à Person 5 Sgr. und $2\frac{1}{2}$ Sgr. Mechanikus Brunschweiler aus der Schweitz.

(Warnung.) Ich finde mich veranlaßt zu erklären: daß ich Schulden, die Andere auf mich machen könnten, nicht anerkennen und bezahlen werde. Breslau den 24sten April 1826.

Tschech, Stadtbau = Inspector.

(Anzeige.) Um fernern Verdruß zu vermeiden, ersuche ich ganz ergebenst, Niemand, ohne Ausnahme, er sey mir verwandt oder nicht, für und auf meine Rechnung Geld- oder Geldeswerth zu creditiren, bevor ich nicht mündliche oder schriftliche Anweisung dazu ertheilt habe. Nieder-Wüstegiersdorf den 22sten April 1826.

Der Specerey = Krämer Carl Gottfried Hausdorff.

(Hauslehrer wird gesucht.) Ein unverheiratheter Mann, evangel. Religion, welcher gründlichen Unterricht auf dem Forteplano, so wie auch im Schreiben und Rechnen geben kann, und Willens ist, sich auf dem Lande 4 Meilen von Breslau, zu engagiren, erfährt das Nähere auf der Schuhbrücke im goldenen Stücke, 2 Stiegen hoch. Frankirte Briefe unter der Adresse, an Madame Bodner, werden dieserhalb angenommen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 4ter Klasse 53ster Lotterie sind bei mir gewonnen worden:

§ Der zweite Haupt-Gewinn von §
§ 4000 Thaler auf No. 36,915. §

500 Thaler auf Nro. 56348.
80 " " " 84920.
70 " " " 36971 87708.
50 " " " 36944 40806 40845 40894 47732 55915 55938 56327 72206 72273 73701 86701 87758.
40 " " " 27291 31315 31324 36905 36906 36916 36964 36986 40827 42112 42113 47742 47753 51962 55951 55979 56398 72228 72239 84915 84934 84985.
35 " " " 27254 93 95 97 31303 8 32 60 74 91 94 36904 85 98 40830 85 98 42117 19 47717 24 51978 95 55954 57 59 72 77 56333 72263 72272 74 92 73720 21 84949 85000 86752 62 87764 96.

Die Erneuerung der Loose zur nächsten 5ten Klasse, bringe ich den resp. Interessenten laut §. 6. des Plans angelegentlich in Erinnerung.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

(Gesuch.) Eine Dame von Stande wünscht, unter billigen Bedingungen zur gemeinschaftlichen Erziehung ihres sechsjährigen Sohnes einen auch zwei sittliche Knaben anständiger Eltern in Pension zu nehmen, jedoch nicht unter acht bis neun Jahren. Für liebevolle und aufmerksame Behandlung wird bestens gesorgt. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Müller neue Herrnstraße No. 17.

(Gute Reisegelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der Neuenweltgasse im goldnen Frieden No. 36. beim Franke.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Zu vermiethen) und mit Termino Michaelis 1826 zu beziehen ist bei höchst billiger Mieths-Zinse der ganze, aus 9 heitzbaren Zimmern und einem großen Neben-Gelasse bestehende 2te Stock des Hauses No. 50. auf der Schuhbrücke neben dem Königl. Polizey-Amts-Hause jedoch ohne Wagenplatz und Stallung und das Nähere bei dem Eigenthümer in der ersten Etage zu erfahren.

(Wohnung zu vermiethen.) In No. 7. auf der Herrengasse ist eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 4 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in Nro. 4. auf dem Paradeplatz zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32 der erste Stock. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermiethen) ist die sehr bequeme erste Etage mit auch ohne Stallung, so wie einige kleinere Wohnungen: in der goldnen Rose auf der Reuschen Straße. Das Nähere Parterre.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist auf der Sandstraße Nro. 12. eine Bändlergelegenheit.

(Zu vermiethen) und zu Johanni zu beziehen ist auf dem Roßmarkt eine Wohnung im dritten Stock von 2 Stuben und 1 Alcove, nebst dazu gehörigem Gelaß. Nähere Auskunft darüber ertheilt Simon Schweitzer, am Roßmarkt nächst den Hinterhäusern.

(Zu vermiethen) die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, Pferdestall, Wagenplatz, nebst Zubehör, auf Johanni zu beziehen No. 32. im Bürgerwerder.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.